

zu erwarten und eine Vergleichung mit dem Vorhandenen, womit so viele Gelehrten zugleich beschäftigt sind, würde bald ergeben, in wie weit es wirklich der Fall sey.

- 3) Vergleichung der Ausgaben, nicht nur unter sich, sondern auch mit den gegebenen Handschriften. Denn mehrere, ja die meisten, besonders die ältern, Sammler haben ihre Handschrift, oder Handschriften gar nicht bezeichnet, und es kann daher eine Ausgabe richtiger seyn, als eine Handschrift, was aber nur nach sorgfältiger Vergleichung entschieden werden mag. Uebrigens muß jeder gelehrte Mitarbeiter die von einem Schriftsteller vorhandenen gedruckten Ausgaben zur Einsicht und Vergleichung sich selbst zu verschaffen suchen, wozu in Deutschlands zahlreichen, wohl versehenen Bibliotheken die Gelegenheit nicht fehlet. Nur bei notorisch seltenen Ausgaben und Ausnahmungsweise, wird sich die Direction dafür verwenden.

- 4) Die in den Namen zum Theil herrschende Verschiedenheit und Ungewißheit.

Hier wäre vorzüglich auf das Gegentheil hinzuwirken, von zweien oder mehreren der richtigst scheinende zu wählen; darum aber die andern nicht eben zu unterdrücken, sondern für das Register des Directoriums aufzunehmen, damit dieses auch denjenigen brauchbar werde, welche sich bei Anführungen unter andern Namen in andern Schriften, darin umsehen wollen. Eben dieses gilt von den, in solchen Quellen überhaupt häufig vorkommenden, Personen- und Ortsnamen, die manchmal unglaublich entstellt sind und eben dadurch ganze Stellen oft unverständlich machen.

Wer aber viele oder die meisten dieser Quellschriften gelesen, was überhaupt zu ihrer gründlichen Bearbeitung im Einzelnen erfordert wird, weiß mit geringem Aufwande von Zeit und Mühe dem Uebel zu begegnen.

- 5) Vaterland und Stand; der letztere wird immer wenige Mühe ver-